

Berlin, 9.8.2019

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin,

bitte legen Sie den Brief nicht aus der Hand! Wir begegneten uns persönlich im Rahmen der Eröffnung der Jugendherberge Prora (2011). Damals übergab ich Ihnen eine privat finanzierte, eigens für die Herberge entwickelte Broschüre zur doppelten Geschichte des Hauses. Diese Broschüren wurden vor Ort nie nennenswert vertrieben. Im September 2018 wandte ich mich in einem Schreiben (<http://www.denk-mal-prora.de/BildungszentrumProra.pdf>) an Sie, das leider ans Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur weitergeleitet wurde. Seither ist nichts passiert. Im Gegenteil: Anlässlich der Präsentation des geplanten Bildungszentrums Prora wurde ich abermals nicht ins Geschehen einbezogen. Gewürdigt wurde in der Landesvertretung MV allein die Arbeit der beiden vor Ort tätigen Vereine. Die Veranstaltung „VOM GEPLANTEN „KdF-SEEBAD“ ZUR WOHLFÜHLOASE“ präsentierte das Modell vom – inzwischen verherrlichten - geplanten Seebad, nicht aber von der Anlage, wie sie sich tatsächlich entwickelt hat. Die im Zeitalter des Stalinismus entstandene Großkaserne (Vgl. *„Auferstanden aus KdF-Ruinen. Der stalinistische Kasernengroßbau Prora und seine heutige Rezeption“*, in: Alles Platte?, hrsg. vom Landesamt für Kultur und Denkmalpflege MV 2018, S. 158-174) kam kaum oder weit untergeordnet zur Sprache.

Wie aus dem beiliegenden Schreiben hervorgeht, wäre ohne mein Zutun die DDR-Geschichte vor Ort inzwischen vollends ausgelöscht. 2010 folgte die späte Einsicht der Landesregierung, dass Prora eine „doppelte Geschichte“ hat. Doch nur wenige Spuren künden heute noch von dem für die Geschichte der DDR-Opposition wichtigen Gedenkort. Ein schlüssiges Bildungskonzept unter Einbeziehung der noch sichtbaren Relikte, gibt es bis heute nicht. Der Titel der oben erwähnten Veranstaltung in der Landesvertretung MV (April 2019) zeugt wiederum davon, wie die inhaltliche Ausgestaltung des Bildungszentrums gewichtet werden soll.

Die abermalige Ausgrenzung meines wissenschaftlichen Engagements ist nicht hinnehmbar. Und zwar schon allein deshalb nicht, weil mehr als 16.000 Unterzeichner einer Petition sich den begründeten Erkenntnissen und Forderungen von DenkMALProra angeschlossen haben. Ein Punkt der Petition sah die Einbeziehung der Initiative in die Gestaltungsprozesse Block V vor. Für mein mehr als ein Jahrzehnt währendes Bemühen um die Bewahrung der Geschichte und eine die DDR-Geschichte einbeziehende politische Bildung fordere ich nun die Landesregierung zu einer *Anerkennung* meiner umfänglichen Leistungen auf, was die Wertschätzung des friedensethischen Engagements der ehemaligen Bausoldaten, um deren Sicherung der Geschichte sich Denk-MAL-Prora in erster Linie

verdient gemacht hat, einbezieht. Für die anhaltende beispiellose Ächtung und Ausgrenzung fordere ich *Rehabilitierung*. In Erwartung Ihrer konsequenten Nachricht verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen,
Stefan Stadtherr Wolter

Anlage:
Schreiben an den Direktor der Landeszentrale für politische Bildung, Jochen Schmidt vom 9.8.2019.